



02.05.2019

oeffentlichkeitsbeteiligung@stadt-koeln.de

Niederschrift

der 3. Sitzung des Beirates Öffentlichkeitsbeteiligung

Termin: Donnerstag, 11.04.2019, 16.30 bis 19.30 Uhr

Ort: Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer-Saal

Anwesende:

Stadtgesellschaft:

Hans Kummer
Werner Keil
Benjamin Heidkamp
Almut Skriver
Wiebke Mandt
Frank Feles
Ulrich Trapp
Christine Rutenberg
Volker Becker
Stefan Lesting

Politik:

Horst Thelen
Thomas Hegenbarth
Katharina Welcker

Verwaltung

Gregor Timmer
Ralf Mayer
Daniela Hoffmann
Dr. Ulrich Höver
Doris Dieckmann
Dr. Günter Bell

Weitere Anwesende:

Dr. Oliver Märker (Beratung)
Julia Fielitz (Moderation)
Kai Masser (Evaluation)
Dr. Rainer Heinz
(Referat für Strategische Steuerung)

Laura Bienert (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung)
Dieter Schöffmann (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung)
Katharina Pitko (Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung)

Tagesordnung

1. Begrüßung und Ziele der Sitzung

Frau Fielitz eröffnet die dritte Sitzung des Beirates Öffentlichkeitsbeteiligung und gibt einen Ausblick auf den weiteren Verlauf der Sitzung. Dabei definiert sie ihre Rolle als Moderatorin und die Rolle Herrn Dr. Märkers als fachlicher Berater des Beirates.

Stefan Lesting stellt sich persönlich als neues Mitglied in Vertretung für das Kölner Netzwerk Bürgerengagement vor.

Frau Hoffmann informiert den Beirat darüber, dass das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung ab dem 15.04.19 durch Frau Leonie Firmenich und ab sofort durch Frau Katharina Pitko verstärkt wird. Frau Pitko wird ab der nächsten Sitzung die Geschäftsführungsaufgabe für den Beirat übernehmen.

Frau Fielitz erklärt, dass die Rolle des Beirats für die Zukunft in der heutigen Sitzung abgestimmt werden soll. Herr Dr. Heinz stellt das Rollenverständnis des Beirats vor (Folien 4 bis 9). Dabei betont er, dass die Beteiligungsverfahren Konfliktpotenzial und Komplexität in jeweils unterschiedlichem Maß aufweisen. Laufende Projekte sind explizit nicht Gegenstand der Pilotphase. Vielmehr sollen aus den vorhandenen Projekten positive Ergebnisse hervorgehen, die eine breitere Öffentlichkeitsbeteiligung ermöglichen. Wenn der Konsens entsteht, dass Öffentlichkeitsbeteiligung nützlich ist, dann sei die Pilotphase erfolgreich. Im Rahmen der Evaluation besteht seitens des Gremiums der Wunsch auch auf laufende Beteiligungsverfahren (außerhalb der Pilotphase) zu achten. Dazu beabsichtigt die Verwaltung zur nächsten Sitzung einen Vorschlag zu erarbeiten.

Für die Mitglieder des Beirats ergeben sich in der künftigen Arbeit folgende drei Prüffragen,:

- Werden die Pilotbeteiligungsverfahren den Leitlinien gerecht?
- Werden die Qualitätsstandards eingehalten?
- Stehen Aufwand und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis?

Dabei müssen verschiedene Punkte mitberücksichtigt werden: Es wird immer andere mögliche Projekte geben. Auch die Umsetzung der Beteiligungsverfahren ist immer anders möglich. Die Beteiligung ist nie vollständig repräsentativ. Schließlich werden die Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung mit den Erkenntnissen aus dem Pilotjahr weiter bearbeitet. Insgesamt reflektiert der Beirat Qualität und Gelingensbedingungen. Des Weiteren stellt Herr Dr. Heinz die (neuen) Rollen in den Sitzungen des Beirats Öffentlichkeitsbeteiligung vor.

Herr Dr. Märker macht deutlich, dass eine Rollenklärung des Beirats wichtig ist, um produktiv und zielorientiert arbeiten zu können.

Frau Skriver unterbreitet einen Vorschlag zur Reflektion laufender Beteiligungsverfahren außerhalb der Pilotphase. Sie regt an, dass die Beiratsmitglieder ihre eigenen Beobachtungen zu diesen Verfahren an das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung und an die Verwaltung richten sollten. Die Verwaltung begrüßt diesen Vorschlag unter der Voraussetzung, dass keine Rückmeldungen erfolgen können oder erwartet werden dürfen. Die Verwaltung wird darüber hinaus ein konkretes Verfahren für diesen guten Vorschlag entwickeln und den Beirat entsprechend informieren.

Außerdem wird in der Diskussion betont, dass die Glaubwürdigkeit gegenüber den Kölner*Innen sichergestellt sein muss.

Nach Aussprache und Diskussion im Beirat holt Frau Fielitz ein Stimmungsbild ein. Dabei stimmen 18 Personen für das vorher erläuterte Rollenverständnis des Beirats.

Herr Keil enthält sich mit der Begründung, dass er zunächst den Vorschlag seitens der Verwaltung zu der Thematik der Evaluation laufender Beteiligungsverfahren abwarten wolle.

2. Sachstand und Evaluation der Pilotbeteiligungsverfahren

Frau Hoffmann gibt im Folgenden einen kompakten Überblick über die vorhandenen Pilotprojekte sowie die Aktivitäten in den Pilotgremien.

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Grün wurde eine Beschlussvorlage begründet abgelehnt. Das Beteiligungskonzept „Kulturraum Kölner Friedhöfe 2025“ wurde einstimmig beschlossen (Folien 11 und 12).

In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Nippes wurde das Projekt zur Neusser Straße zurückgezogen, steht aber noch zur Diskussion. Eine andere Beschlussvorlage wurde zudem auch hier begründet abgelehnt (Folie 13).

Derzeit gibt es vier Pflichtprojekte und vier freiwillige Projekte (Folie 14). Neu im Bereich der Stadtentwicklung/ -planung wird das Projekt „Am Salzmagazin“ am Eigelstein sein. Nähere Informationen folgen dazu, wenn diese vorliegen.

Frau Hoffmann stellt die einzelnen Pilotbeteiligungsverfahren nun detaillierter vor.

Während der Durchführung des Projektes „Kulturraum Kölner Friedhöfe 2025“ wird die Kölner Freiwilligen Agentur (KFA) als stadtgeseftlicher Teil des Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung während der Beteiligungsphase Interviews mit einigen Zielgruppen führen sowie aufsuchende Begehungen im Mai durchführen. Der Online-Dialog dient insbesondere zur Diskussion und Sammlung unterschiedlicher Perspektiven (Folien 17 und 18).

Bezüglich des Projektes „Rendsburger Platz“ ist festzuhalten, dass die Sportentwicklungsplanung am 04.04.19 im Rat beschlossen worden ist. Dadurch stehen nun Mittel für das Projekt zur Verfügung. Der Fokus der Beteiligung liegt vor allem bei den Kindern und Jugendlichen (Folien 19 und 20).

Im Projekt „Förderkonzept kulturelle Teilhabe“ sollen Barrieren kultureller Art abgebaut werden. Dabei soll auch untersucht werden, warum bisher bekannte Barrieren noch nicht abgebaut worden sind (Folien 21 und 22).

Das Projekt „Fußverkehrskonzept Severinsviertel“ wird vom Bund gefördert und durch ein Planungsbüro begleitet (Folien 23 und 24). Das Beteiligungskonzept wurde dem Beirat vorab zugesendet.

Das Projekt „Niehler Gürtel“ ist ein sehr komplexes Verfahren, bei dem viele Kölner*Innen betroffen sind. Voraussetzung ist hier zunächst eine europaweite Ausschreibung zur Beauftragung eines Planungsbüros. Dementsprechend wird in diesem Jahr allenfalls die Planung der Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen können. Eine konkrete Umsetzung ist erst in 2020 realistisch. Darüber hinaus gibt es bei diesem Projekt noch Klärungsbedarf über die Zuständigkeiten des Rates und der Bezirksvertretung Nippes (Folien 25 und 26).

Im Anschluss an die Vorstellung der Projekte erläutert Frau Hoffmann auf Nachfragen aus dem Beirat, dass zu jedem Projekt begleitend eine genaue Planung der Informations- und Kommunikationsaktivitäten erfolgt. Es wird Wert darauf gelegt,

dass die richtigen Formate der Information und Ansprache für die jeweiligen Zielgruppen genutzt werden. Aus dem Beirat wird vorgeschlagen, Beteiligungs-Apps auf Veranstaltungen zu nutzen.

Herr Becker regt zudem an, dass sachfremde Fragen, die in den Beteiligungsverfahren seitens der Kölner*Innen entstehen, an die jeweils zuständigen Dienststellen in der Verwaltung weitergeleitet werden mit der Bedingung, dass es ein Feedback seitens der Verwaltung geben wird.

Herr Keil berichtet aus den Planungsworkshops, an denen er in der Rolle eines beobachtenden Beiratsmitglieds teilgenommen hat, dass der projektbezogene fachdienststellenübergreifende Austausch in diesen Workshops sehr wichtig und nützlich ist und eine gute Kommunikationskultur fördert.

3. Weitere Aktivitäten des Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung

Herr Masser vom Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung in Speyer stellt allgemeine Zielsetzungen der Evaluation dar. Zudem erläutert er die konkreten Evaluationsgegenstände und -prozesse (z. B. Planungsworkshops, Fachämter) und weist auf beispielhafte Erhebungsmaterialien hin (Folien 27 bis 45).

Frau Hoffmann verweist auf das Mitwirkungsportal der Stadt Köln, auf dem das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung gerne Anregungen und Verbesserungsvorschläge für das Portal entgegennimmt (Folie 47).

Herr Schöffmann stellt die bisherigen Aktivitäten der KFA vor. Die Werkstätten für Mittler und Promotoren seien durchgeführt. Aus diesen vergangenen Terminen könne man auch gute Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen (Folien 48 und 49).

4. Ausblick

Frau Fielitz stellt den nächsten Termin der Beiratssitzung vor (11.07.2019). Die nächste Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Grün findet am 09.05.19 und die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Nippes am 16.05.19 statt.

Die Kölner Friedhofswoche findet vom 23.06 bis 30.06.19 statt und wird vom Online-Dialog in der Zeit vom 12.06.- 10.07.19 begleitet.

5. Feedback der Gäste

In der ersten Wortmeldung wird darauf hingewiesen, dass man bei den Beteiligungsverfahren auch darauf achten solle, was hinterher tatsächlich eingespart worden ist (z. B. Verhinderung von Klagen).

Des Weiteren gibt es eine Meldung die anregt, die Kostenaufstellung der Beteiligungsverfahren transparenter für die Kölner*Innen zu gestalten.

Ein weiterer Gast schlägt vor, dass die Interessen und Bedürfnisse der Kölner*Innen mit in die Evaluation aufgenommen werden sollen.

Zum Abschluss wird das aktive Arbeiten des Beirats gelobt und gewünscht, dass die Informationen den Kölner*Innen niederschwellig und in leichter verständlicher Sprache übermittelt werden.